Düsseldorfer Zeitung.

№ 319. Mittwoch den 25. November. 1835.

Preußen.

Düren, vom 18. Nov. Bekanntlich macht auch unsere Stadt Ansprüche, in die Hauptlinie der Eisenbahn von Köln nach Eupen aufgenommen zu werden, und hat daher ein Nivellement von dem ausgezeichneten Vermessungsbeamten, Hrn. Schlichtling, aufnehmen lassen. Es ist demselben denn auch gelungen, eine Linie aufzufinden, welche über Horm und in der Nähe von Bergheim vorbeiführt, und die mit Ausnahme einer nur kleinen Biegung an der Erft, in vollkommen gerader Richtung geht, und so zweckmäßig seyn soll, daß man sich nicht genug wundern kann, daß sie den Kölner Vermessern, wie es scheint, entgangen ist! Wir schmeicheln uns nunmehr mit der Hoffnung, unsere Wünsche, — die Eisenbahn über hier zu bekommen, — erfüllt zu sehen. (Handelsorg.)

— Der bei dem Land- und Stadtgerichte in Emmerich angestellte Justizkommissarius Butz ist zugleich zum Notar im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Hamm ernannt worden.

Polen.

Rede des Kaisers Nikolaus. — Das Journal de Francfort gibt, nach einer Mittheilung aus Warschau, die Rede, welche der Kaiser von Rußland am 16. Okt zu Warschau, in Gegenwart des Fürsten Paskewitsch und des Militärgouverneurs, an die Deputation der Stadt (das Municipalkorps) gerichtet hat. Diese Rede war ganz improvisirt, woraus sich erklärt, daß mehrere Versionen in Umlauf kamen. Die nachstehende, nach dem französischen Text aus dem J. de Francfort übersetzte, ist, nach Versicherung des Warschauer Korrespondenten des J. de Francfort, die einzige, welche die von dem Kaiser gesprochenen Worte getreu wiedergibt.

„Sie haben mich sehen wollen, meine Herren; nun denn, ich empfange Sie; Sie haben mir eine Rede halten wollen, aber um Ihnen eine Lüge zu ersparen, habe ich nicht gewollt, daß diese Rede vor mir gesprochen werde. Ja, meine Herren, um Ihnen eine Lüge zu ersparen, denn ich weiß, Ihre Gesinnungen sind nicht so, wie Sie mich wollen glauben machen, und die Meisten von Ihnen, wenn sie wieder in dieselben Verhältnisse versetzt würden, wären wohl bereit, das von neuem anzufangen, was sie während der Revolution gethan haben. Sind Sie es nicht selbst, meine Herren, die vor fünf Jahren, vor acht Jahren, von Treue und Hingebung zu mir sprachen und mir die schönsten Versicherungen Ihrer Anhänglichkeit gaben? Wenige Tage nachher habt Ihr Eure Eide gebrochen und grausenhafte Thaten verübt. Der Kaiser Alexander, der mehr für Euch gethan hat, als ein Kaiser von Rußland gesollt hätte (ich sage es, weil ich es denke), der Euch mit Wohlthaten überhäuft und mehr begünstigt hat, als seine eignen Unterthanen, der Euch zur glücklichsten und blühendsten Nation gemacht hat, — der Kaiser Alexander ist von Euch mit dem schwärzesten Undank belohnt worden. Ihr habt nie gewußt, mit Eurer Lage, so vortheilhaft sie auch war, zufrieden zu seyn; Ihr habt damit aufgehört, Euer Glück selbst zu zerstören, indem Ihr Eure Institutionen ablehntet und mit Füßen tratet.

„Ich sage Euch frei die Wahrheit, um ein für allemal unsere gegenseitige Stellung klar zu machen, und damit Ihr wissen möget, was Ihr davon zu halten habt. Es bedarf der Handlungen, nicht der Worte; die Reue muß von da kommen! (hier legte der Kaiser die Hand auf's Herz.) Sie sehen, ich spreche, ohne mich zu erhitzen; Sie sehen mich ruhig und ohne Groll; lange schon habe ich die Beleidigungen gegen mich und meine Familie verziehen. Mein einziges Verlangen ist, euch Schlimmes mit Gutem zu vergelten, euch glücklich zu machen, euch selbst zum Trotz — denn so habe ich vor Gott geschworen, und meine Eide sind mir heilig. Hier, der Marschall erfüllt meine Absichten, unterstützt mich in meinen Planen und sorgt für euer Wohl. (Bei diesen Worten wandte sich die ganze Deputation gegen den Fürsten Paskewitsch, ihn begrüßend (salutirend), der Kaiser aber fuhr fort): Nun, meine Herren, was beweist diese Begrüßung (ce salut)? Nichts im mindesten. Vor allem müßt ihr eure Pflichten erfüllen, euch als rechtschaffene Männer benehmen. Sie haben, meine Herren, zwei Wege vor sich: entweder mögt ihr bei den Illusionen bleiben von einem unabhängigen Polen oder ruhig und als treue Unterthanen unter meiner Regierung fortleben. Wollt ihr beharren, eure Träume zu unterhalten, euer Utopien von geschiedener Nationalität, von einem selbstständigen Polen, und all' den andern Hirngespinnsten, — so könnt ihr euch nur großes Unglück zuziehen. Ich habe die Alexandercitadelle hier aufrichten lassen, und erkläre euch, daß ich bei der geringsten Emeute die Stadt werde beschießen lassen (je loudroyerai la ville); ich würde Warschau zerstören, und gewiß, nicht Ich würde es wieder aufbauen.

„Es ist mir sehr peinlich, so zu euch zu reden; es fällt einem Souverain immer schwer, seine eigenen Unterthanen so zu behandeln; aber ich sage es zu eurem Besten. An Ihnen ist es, meine Herren, zu verdienen, daß vergessen werde, was vergangen ist. Nur durch euer Benehmen, nur indem Ihr euch der Regierung ergeben zeigt, könnt Ihr dazu gelangen. Keine Polizei in der Welt kann geheime Berührungen mit dem Ausland hindern. Aber Ihr selbst müßt die Polizei machen, dem Uebel vorzubeugen. Indem ihr eure Kinder gut erziehet, ihnen die Grundsätze der Religion und der Treue gegen den Souverain einschärfet, könnt Ihr auf dem guten Wege bleiben. In Mitten so vieler Unruhen, die Europa bewegen, allen Doktrinen zum Trotz, die das gesellschaftliche Gebäude erschüttern, habt ihr das Glück, im Frieden zu leben unter der Aegide Rußlands, das stark bleibt und unangetastet, und für euch wacht. Glauben Sie mir, meine Herren, es ist ein wahres Glück, Rußland anzugehören, seinen Schutz zu genießen. Wenn ihr Euch gut aufführet (si vous vous conduisez bien), wenn ihr allen euren Pflichten nachlebet, wird meine Sorgfalt sich über euch Alle erstrecken, und trotz Allem, was vorgefallen ist, wird meine Regierung stets auf eure Wohlfahrt und euer Glück denken. Behaltet, was ich euch gesagt habe, in gutem Gedächtniß." —

Diese Rede hat der Kaiser am 16. Okt. im Pallast Lazienki gehalten. Die Version, welche zuerst durch die Debats veröffentlicht wurde und Anlaß zu so vielen Kommentaren und Diatriben gegeben hat, weicht vornämlich an drei Stellen von der vorstehenden ab. 1. Der Kaiser hat, als er den Polen Schuld gab, ihr Glück selbst zerstört zu haben, dabei bemerkt: „indem ihr eure Institutionen ablehntet und mit Füßen tratet." Diese Erläuterung haben die Debats weggelassen. 2. Bei der Stelle, wo der Kaiser sagt, er habe nur das Verlangen, den Polen Schlimmes mit Gutem zu vergelten, heißt es zuletzt: „So habe ich vor Gott geschworen und meine Eide sind mir heilig." Diese Worte finden sich nicht in der Version der Debats. — 3. Die Stelle, wo gesagt ist, Rußland bleibe stark und unangetastet, inmitten der Unruhen, welche Europa bewegen, ha-

ben die Debats abweichend gegeben, indem sie dem Kaiser den ausschließenden Ausdruck in den Mund legten: „nur Rußland bleibt stark und unangetastet." — (OPAZ.)

Griechenland.

Athen, vom 13. Okt. (Aus dem Briefe eines Griechen.) Das Stillstehen unsrer Geschäfte und der aus ihm hervorgegangene vielfache Unmuth hat zwar nicht aufgehört, und keiner vermöchte zu sagen, daß die schwerfällig gemachte Maschine dieser verwickelten Verwaltung in einer Regel gehe und die Angelegenheiten fördere; aber die Meinung hat eine heilsame Abienkung von dem Gegenwärtigen durch die Nachricht bekommen, daß Hellas sich schmeicheln soll, seinen großen Wohlthäter, den König von Baiern Maj., auf seinen von ihm geliebten und beschützten Fluren zu sehen, weil der Hr. Staatskanzler, als er sich von immer größern Schwierigkeiten umringt gesehen, und die wachsende Abneigung gegen die Fremden wahrgenommen, sich mit dringenden Vorstellungen an die königl. Maj. von Baiern gewendet, und Sie beschworen habe, Ihren Rath und Ihre Hülfe nach Griechenland in allerhöchster Person selbst herbeizubringen. Darum richten sich die Hoffnungen des Volkes wieder auf die Zukunftszeit. Die Bedrückten vergessen ihren Druck, die Betrübten werfen von sich ihre Betrübniß, und die Hoffnungslosen ihre Hoffnungeloſigkeit, da sie hören, daß jener königliche Wohlthäter der Griechen nicht zu seiner Ergötzung zu uns kommt, sondern sein ihn verehrendes baierisches Reich in der Ferne verläßt, um uns zu rathen und zu helfen, und daß er auch darum beinahe seine gänzliche Aufenthaltszeit unter uns dahier in Athen zubringen will. Welche Hoffnungen sind da wach geworden! Da werden die Finanzen geordnet und geschont werden, von dem Monarchen, welcher ein Muster kluger Staatshaushaltung in seinem Reiche ist. Da wird die Gerechtigkeit ihren Sitz unter uns aufschlagen nach seinem Wahlspruche: gerecht und beharrlich! Die Wissenschaften werden durch zu lange versäumte Ordnung der Schulen, die Künste aber durch Weisung und Aufmunterung erwachen. Da ist Niemand — bis auf diejenigen herab, welche sich betrüben, daß nicht einmal das Aufräumen der Ruinen auf der Akropolis Fortgang hat — welcher nicht eine Anordnung, eine Belebung oder Aufmunterung von Sr. Maj. Weisheit und Thätigkeit erwarte, und ich erkenne mein Vaterland wieder, daß es noch hoffen kann, und sich der neuen Hoffnung nach so vielen getäuschten mit neuem Vertrauen hingibt, und mit Recht. Denn vor des Königs offenem Blick, wie könnten da die Parteiungen ihre Falschheit und Absicht verhüllen, oder wie könnten die Unfähigen ihm die wahre Gestalt der Schwierigkeiten, und die tiefen Gründe unsrer Mißlage verhüllen, welche genau zu kennen sind, damit uns zum Besserwerden geholfen, und dem fremden Throne seine Grundlage in dem Vertrauen und der Wohlfahrt der griechischen Nation gesichert werde.

Italien.

Man liest im Journal de Geneve vom 12. d.: Ueber das, was auf der Insel Sardinien vorgeht, verlautet noch nichts Näheres. Die Einen schreiben die Zurückweisung einer von Genua abgegangenen königlichen Korvette, die man zu Cagliari nicht zulassen wollte, bloß der Furcht vor der Cholera zu; Andere behaupten, daß das Volk sich aus Anlaß einer Holzfällung aufgelehnt habe, welche die Bauern nicht hätten zugeben wollen; wieder Andere versichern im Gegentheil, daß die großen Grundherren der Insel die Bewegung zu Vertheidigung ihrer Feudalrechte angestiftet haben sollen. So viel ist gewiß, daß man Truppen nach Genua marschiren läßt, und zwar in einer Anzahl, welche groß genug ist, um diesem Ereigniß einen sehr ernsthaften Charakter beimessen zu lassen.

Von der italienischen Gränze. Man versichert, der König von Neapel habe für Don Karlos eine Anleihe von 25 Millionen Franken zu Stande gebracht, zu welcher Summe die meisten italienischen Fürsten subscribirt hätten, um in dem gegenwärtigen Augenblicke, wo Don Karlos das Bedürfniß nach Geld am drückendsten fühlt, seine Operationen nicht gehemmt zu sehen. Von den Punkten der diesfalls getroffenen Uebereinkunft ist nur das bekannt, daß er zur Rückzahlung dieses Betrages sammt Zinsen erst nach Eroberung des Thrones verpflichtet sey. Man ist nun um die Mittel besorgt, diese große Summe auf die schnellste und sicherste Weise ihrer Bestimmung zuzuführen. Freilich begreift man nicht, wie solche Geldunterhandlungen ohne Wissen der Börsen geschehen können. Sind indessen obige Angaben gegründet, so fällt dadurch einiges Licht auf die verschiedenen Reisen Don Miguels und der Herzogin von Beira, so wie auch des Infanten Don Sebastians bisheriger Aufenthalt in Neapel und sein neuester Zug in das karlistische Hauptquartier damit in Verbindung stehen mögen. Andrerseits hofft man, daß unter den hunderttausend Mann Mendizabals sich vielleicht ein Drittheil heimlicher Anhänger des Don Karlos befinden könne, deren Bewaffnung eher der Sache des Letzteren, als jener der Königin zu statten kommen dürfte, sobald sich die Gelegenheit eines gefahrlosen Ueberganges darbieten sollte. (A. Z.)

Großbrittanien.

London, vom 20. Nov. Wir können, sagt der Sun, melden, daß die Regierung dem spanischen Gesandten an unserm Hofe 5 oder 6 Kriegsschiffe zum Kreuzen an der spanischen Küste angeboten hat, um die Ankunft von Kriegsbedarf und Geld für die Karlisten wirksamer zu verhindern, als es bisher geschehen.

Spanien.

Das Memorial von Bordeaux theilt über den neuen Feldzugsplan der Karlisten Folgendes mit:

Vor einigen Tagen sagten wir, daß man im karlistischen Hauptquartier mit kühnen Projekten umginge; daß jedoch die Verhaftung des Grafen d'Espagne die von dem Oberbefehlshaber, Grafen von Casa-Eguia, gefaßten Plane in ihrem Zusammenhange stören könnte. Gegenwärtig ist es bestimmt, daß ein neuer Feldzugsplan angenommen worden ist. Die karlistische Operationsarmee von Navarra, unter dem Kommando von Eguia, ist 23,000 Mann stark, die in drei Divisionen getheilt sind. Diese drei Divisionen werden kommandirt: die 1ste, ganz aus Navarresen bestehende, von Ituralde; die 2te, ganz aus Biskayern bestehende, von Villareal, und die 3te, aus lauter Kastilianern bestehende, von Gomez.

Das Oberkommando der karlistischen Armee von Katalonien ist Guergue anvertraut, unter den unmittelbaren Befehlen des Infanten Don Sebastian, welcher sich unverzüglich an Ort und Stelle begeben soll, um den Aufstand dieser leicht in Bewegung zu setzenden Gegend mit einem gewissen Blendwerk zu umgeben.

Ituralde ist bereits mit einem großen Theile der ersten Division nach Aragonien abgegangen, wo er einstweilen unter dem Infanten den Befehl führen wird, welcher so das Kommando der beiden Armeen dem Namen nach haben wird. Die Banden von Quilez, Cabrera und andern Guerillachefs, welche Aragonien nach allen Richtungen durchziehen, sollen sich vereinigen, um zusammen zu operiren. — Man hatte dem Prätendenten gerathen, er möchte seinen ältesten Sohn nach Aragonien kommen lassen; allein er soll sich geweigert haben, einen seiner drei jungen Söhne den Beschwerden dieses Krieges auszusetzen. Man glaubt, Don Karlos werde sich in Person nach Aragonien begeben, sobald einmal die Armee, welche man dort bildet, versammelt seyn wird. Um die Ausführung dieses Plans zu erleichtern, hat man ihn durch Märsche und Gegenmärsche verdeckt, wodurch die Wachsamkeit des Feindes vereitelt werden könnte.

Der General Gomez mit der dritten Division, die der Kastilianer, 9000 Mann stark, soll, längs Santander hinziehend, in Kastilien einrücken, um die mit Merino, Guevillas, Villalobos und andern Chefs von Banden, welche die Ebenen dieser Provinz und die benachbarten Gebirge durchziehen, vereinbarte Vereinigung zu bewerkstelligen.

Dadurch erweitert der General Eguia, ohne einen entscheidenden Schlag zu wagen, den Zirkel des Krieges, und bringt Aragonien, Katalonien und Altkastilien in Flammen, indem er sich zugleich mit Valencia und Santander in Verbindung setzt. Ferner wird dadurch die Aufmerksamkeit der Madrider Regierung auf mehrere Punkte zugleich gezogen, und das bezwecken die Karlisten. Mittlerweile zieht der General Eguia mit der zweiten von Villareal befehligten Division, und einigen von Ituralde zurückgelassenen Bataillonen der ersten Division in der Umgegend von Vittoria umher. Don Karlos hält sich mit der aus lauter verheiratheten Leuten bestehenden Reservearmee zu Tolosa und in der Umgegend von Irun auf. Er hat außerdem noch die von Sagastibelza befehligten Truppen bei sich, welche sich der Brücke von Behobie und vielleicht auch St. Sebastians durch Intriguen bemächtigen wollen.

Dies sind die Details der von Eguia gefaßten militärischen Kombination. Zu ihrer Ausführung gehören Geld und Waffen. Die fremden Agenten übernehmen es, die Karlisten damit zu versorgen. —

Frankreich.

Ein Schreiben aus Paris in der Allg. Ztg. beleuchtet die Verhältnisse Frankreichs zu den vereinigten Staaten, England und Rußland noch auf folgende Weise:

Was man früher über die Abreise des amerikanischen Geschäftsträgers vernommen hatte, wird gegenwärtig in unserm amtlichen Blatte ausdrücklich bestätigt. Man hegt indessen fortwährend Hoffnung, daß diese schwierige Angelegenheit, zumal da auch in Amerika vielerlei Interessen zur Erhaltung des Friedens anrathen, sich am Ende gütlich ausgleichen wird. Man rechnet dabei besonders auf die wahrscheinliche Erwählung Van Burens zum Präsidenten. Unsre Regierung nimmt Maßregeln, um auf jedes Ereigniß gefaßt zu seyn, glaubt aber gegen Amerika keine Initiative ergreifen zu dürfen. Je mehr indessen die Verhältnisse sich nach Amerika hin verwickelten, desto eifriger bestrebte sich das hiesige Kabinet, die freundschaftlichen Verbindungen mit England fester zu knüpfen. Schon hierdurch erklärt sich zum Theil die schroffe Stellung zu Rußland, welcher letztere Staat bekanntlich in steten Differenzen mit Großbrittanien steht. Seit fünf Jahren nahm das Verhältniß Ludwig Philipps zu Rußland, trotz der Träume unsrer Ministerialblätter und der Anklagen in der Oppositionspresse, keine sehr günstige Wendung. Die Ansicht unsers Kabinets hinsichtlich Polens stimmte im Grunde mit den Erklärungen der Deputirtenkammer, mit den Reden Bignons und seiner Freunde überein, wenn gleich zuweilen die Klugheit gebot, gewisse freimüthige Aeußerungen wieder zurückzunehmen. Neuerlich, bei der glänzenden Aufnahme des Grafen v. Pahlen dahier, sprach man wieder vom russischen Bündnisse, allein es war nicht ernstlich gemeint. Kalisch und Töplitz haben noch beigetragen, um diese Erkaltung zu vergrößern. Da nun das Kabinet darauf gefaßt seyn muß, daß Rußland unsre Differenzen mit Amerika benutzen möchte, so ergreift man hier nach dieser Seite hin eine Art von Initiative, und läßt sich in Streit mit Rußland ein. Das Journal des Debats führt die Feder. Die Thatsachen, welche das Blatt sich aus Warschau melden läßt, scheinen in der Hauptsache ganz authentisch, und so viel kann ich Ihnen versichern, daß bei Hofe und in den Ministerhotels eben so leidenschaftlich gegen Rußland, wie im Journal des Debats, gesprochen wird. Der Kaiser Nikolaus, welchen man vordem mit schmeichelhaften Redensarten überhäufte, ist jetzt ein Tyrann. Wir fürchten sehr, daß die Feindseligkeiten auf dem Papier später ernste Folgen nach sich ziehen können. Die amerikanische Angelegenheit gleicht sich allenfalls aus, allein die Feindschaft mit Rußland wird andauern. — Hr. von Salvandy leistet den Debats durch die Artikel gegen Rußland, deren Grundgedanke und Material übrigens angeblich aus dem Hotel des Auswärtigen kommen soll, um so bedeutendere Dienste, als dieses Journal durch die Aufsätze über Spanien in der öffentlichen Meinung verloren hatte, und viele Abonnenten in der Provinz die Debats aufzugeben, und sich auf die Blätter des Tiers parti zu abonniren anfingen.

— Das gestern mitgetheilte, vom Pairshofe in der Rathskammer erlassene Urtheil, wodurch die des Attentats vom 28. Juli beschuldigten Individuen in Anklagestand versetzt sind, soll ihnen in Zeit von 10 Tagen signifizirt werden. Sodann wird man ihnen eine weitere Frist von drei Wochen geben, um sich auf ihre Vertheidigung vorzubereiten, so daß wenig Anschein vorhanden ist, daß die öffentlichen Verhandlungen vor Weihnachten stattfinden werden.

Der Moniteur macht den Text des gedachten Urtheils bekannt. Der fünfte Angeklagte heißt weder Bechet, noch Becher, wie man anfänglich gesagt hatte, sondern Bescher (Tell), ein Buchbindergesell, 41 Jahr alt, geboren zu Laval, im Departement der Mayenne.

Paris, vom 20. Nov. Man erwartete seit zwei Tagen die Rede, womit die außerordentliche Session der Kortes am 12. d. eröffnet worden seyn sollte. Allein an diesem Tage fand nur eine erste vorbereitende Sitzung zur Erwählung des interimistischen Präsidenten und der Sekretäre statt. Die unter dem Vorsitz des Bischofs von Mayorka versammelte Kammer der Proceres (Pairs) ernannte zu provisorischen Sekretären den Herzog v. Rivas und den Grafen v. Miraflores. In der Prokuradorenkammer, worin 116 Mitglieder anwesend waren, erhielt Hr. Isturiz, den man als einen der Chefs der exaltirten Partei ansieht, 53 Stimmen für die Präsidentschaft. Die Sekretäre sind die Herren Caballero und Polo y Monge. Der Hrn. Isturiz von der alten ministeriellen Partei entgegengestellte Kandidat war Hr. Ochoa, welcher 51 Stimmen erhielt. Die andern Stimmen waren verlorene. Diese ersten Operationen kündigen einen sehr lebhaften Kampf unter den Parteien an. — Man glaubte zu Madrid allgemein, die Königin werde ungeachtet einer ziemlich bedeutenden Unpäßlichkeit im Stande seyn, am 16. Nov. die Eröffnungsrede zu halten.

Die Nachrichten aus den Provinzen waren befriedigend; allenthalben wurde mit großem Eifer an der Bildung der Nationalarmee gearbeitet; besonders wetteiferten darin die südlichen Provinzen. Es hieß, der Kriegsminister habe die Anzeige erhalten, das Kontingent von Cordova sey bereits marschfertig. Es waren 5 Millionen Reale für die Nordarmee abgeschickt worden, wo man derselben sehr bedurfte. Andererseits erhielt auch der Prätendent durch den Infanten Don Sebastian bedeutende Summen, deren er gleichfalls aufs dringendste benöthigt war.

Der Herzog von Frias, Gesandter der Königin zu Paris, hatte Ihr. Maj. das Anerbieten gemacht, vom 1. des nächstkünftigen Monats Dez. bis zum 1. Januar 1837 den Sold von 100 Jägern zu zahlen, unbeschadet dessen, was er sich noch später je nach der Dringlichkeit der Umstände Ihr. Maj. anzubieten vorbehalte.

— Nicht der General Cordova, welcher Vittoria nicht verließ, kam, wie man sagte, mit 12000 Mann zu Pampeluna an, sondern der General Oraa mit 4000 Mann, um diesen Platz wieder mit Lebensmitteln zu versehen. Die Karlisten suchten ihn auf seinem Marsche zu beunruhigen, konnten ihn aber nicht hindern, zu seiner Bestimmung zu gelangen. (Memor. d. Pyr.)

— Folgendes von Don Karlos unterzeichnete Dekret scheint dasjenige zu bestätigen, was wir, sagt dasselbe Blatt, in unsrer letzten Nummer in Betreff des Kommandos meldeten, welches dem Infanten Don Sebastian gegeben werden sollte:

„Die mir von meinem vielgeliebten Neffen, dem Infanten Don Sebastian Gabriel von Bourbon und Braganza, Generalkapitän, geäußerten edeln und biedern Wünsche, während des gegenwärtigen Krieges aktiv und nützlich für meinen Dienst angestellt zu werden, haben mich bestimmt, denselben, wie ich hiermit thue, zu meinem ersten Generaladjutanten zu ernennen, damit er ein seiner Verdienste und seines Ranges so würdiges Amt zu meiner Zufriedenheit versehe.

„Gegeben im königl. Schlosse zu Tolosa,
den 10. Nov. 1835."

Assisen zu Düsseldorf.

Vom 24. Novbr. Bis heute sind nun in der Untersuchungssache gegen Dubois und Finken 36 Zeugen bereits von dem Assisenhofe verhört worden, durch deren Aussagen es unter Anderm bekundet worden ist, daß Pick am Abende vor seinem Tode wirklich in der Wohnung des Finken gewesen, obgleich dieser solches fortwährend in Abrede stellt; — es sind im hiesigen Arresthause von Finken geschriebene, und bei einer Untersuchung im Arrestlokale aufgefundene Briefe verlesen worden, welche an in Neuß wohnende Bekannte des Finken gerichtet sind, worin diese von ihm aufgefordert werden, für Geld Zeugen zu erkaufen, welche bekunden sollten, daß Pick an dem fragl. Abend gegen 11 Uhr von einer der Wohnung des Finken entgegengesetzten Richtung nach Hause gekommen sey, um so seiner Angabe, als sey P. gar nicht bei ihm im Hause gewesen, mehr Glauben zu verschaffen.

Nach der Verhaftung des Finken fand man bei einer in dessen Wohnung zu Neuß vorgenommenen Untersuchung zwei Fläschchen, deren eines ein weißliches Pulver enthielt, das nach der Erklärung des Herrn Kreisphysikus Dr. Ebermeier Arsenik, das andere aber Cantharidentinktur darstellt. Finken behauptet, das erstere Fläschchen zur Zeit des Todes des Pick in seinem Zimmer auf der Stelle gefunden zu haben, wo zwei Tage vorher dieser gesessen und über Lebensüberdruß geklagt habe, und zieht hieraus die muthmaßliche

Schlußfolge, daß P. selbst seinem Leben ein Ende gemacht; die Cantharidentinktur aber will er zur Vertreibung einer Geschwulst an den Füßen gebraucht haben. Aus der an dem letztern Fläschen befindlichen Signatur ergab es sich, daß dasselbe aus einer Apotheke zu Jülich herstammte, und dadurch wurde es auch ermittelt, daß in der nämlichen Apotheke nicht lange vor Picks Tode von einem dortigen Wundarzte Arsenik zum Vertilgen von Ratten war angekauft worden; mit diesem Wundarzte war Finken befreundet und mehrmals in Jülich zum Besuche bei ihm.

Aller dieser Umstände ungeachtet, betheuern die Angeklagten fortwährend ihre Unschuld.

Wahrscheinlich werden am Schlusse der heutigen Sitzung sämmtliche Zeugen verhört seyn, worauf dann muthmaßlich morgen der Urtheilsausspruch erfolgen wird.

Lotterie.

Bei der am 18. und 19. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 72. königl. Klassenlotterie fiel der 1. Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nro. 45485 nach Breslau bei Leubuscher; ein Hauptgewinn von 20,000 Thlr. auf Nro. 42486 nach Sagan bei Wiesenthal; 2 Hauptgewinne zu 10,000 Thlr. fielen auf Nro. 30821 und 76416 in Berlin bei Borchardt und nach Posen bei Bielefeld; 6 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nro. 13551, 18495, 27611, 77432, 90475 und 98689 in Berlin bei Seeger, nach Breslau bei J. Holschau und bei Schreiber, Königsberg in Pr. bei Burchard, Magdeburg bei Roch und nach Stettin bei Rolin; 30 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nro. 2924, 3744, 5274, 9310, 14621, 16832, 24082, 26809, 29566, 35892, 36196, 43130, 45481, 47705, 47767, 54535, 54670, 54931, 55322, 61068, 62138, 66726, 72241, 73136, 78016, 81019, 82158, 88628, 91897 und 99344 in Berlin bei Gronau, bei Hiller und 2mal bei Matzdorff, nach Barmen 2mal bei Holzschuher, Brieg bei Böhm, Bleicherode bei Frühberg, Breslau bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Krauß und bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Elberfeld bei Benoit, Frankenstein bei Friedländer, Löwenberg bei Keyl, Münster bei Lohn und bei Windmüller, Prenzlau bei Herz, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach, Stralsund bei Claussen und nach Zeitz bei Zürn; 44 Gew. zu 500 Thlr. auf Nro. 755, 894, 3894, 4641, 5535, 8161, 8241, 11415, 12099, 14126, 14360, 15564, 16077, 16434, 17089, 20318, 21785, 25121, 32325, 36143, 37402, 37420, 37972, 39957, 41029, 42399, 51738, 52409, 58700, 61314, 61456, 62214, 67046, 74447, 78205, 88400, 89341, 92341, 93891, 100999, 107454, 108219, 108988 und 109120 in Berlin bei Borchardt, bei Burg, bei Gronau, bei Hiller, bei Jonas, bei Matzdorff, 2mal bei Mestag und 4mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau bei H. Holschau, bei J. Holschau, bei Leubuscher und 3mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Coblenz bei Stephan, Cöln bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Glogau bei Levysohn, Hirschberg bei Martens, Königsberg in Pr. bei Burchard, bei Heygster und bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Neyße bei Jaekel, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz 3mal bei Scholz, Stettin 2mal bei Rolin, Stralsund bei Claussen, Waldenburg bei Schützenhofer, Wittenberg bei Haberland, Wrietzen an d. O. bei Pätsch und nach Zeitz bei Zürn; 78 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1047, 1242, 1815, 3127, 6752, 7277, 8707, 11267, 11448, 12300, 13034, 14320, 14596, 16708, 22281, 24025, 24815, 27284, 27288, 27616, 29113, 30661, 31354, 32290, 33710, 35709, 36261, 38164, 38545, 40360, 41969, 42409, 44841, 45696, 46002, 46391, 47771, 50093, 51732, 52253, 55903, 56233, 60354, 60668, 60781, 62700, 65557, 67598, 68953, 69595, 71179, 72772, 74615, 75516, 75822, 76153, 76527, 78428, 78647, 80283, 81347, 87418, 90533, 92440, 92685, 93747, 94982, 96756, 97286, 97759, 101040, 102042, 104346, 105422, 106176, 107897, 108855 und 109768. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Redakteur: L. Stahl.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 25. November:

Titus.

Große Oper in 2 Aufzügen von Mozart.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nächstkommenden Mittwoch den 25. d. M., Vormittags um zehn Uhr, soll auf dem hiesigen Rathhause die Gestellung der Fuhren zum Transport der Civilgefangenen, so wie die Gestellung des Militärvorspanns und der sogenannten Krüppelfuhren für das Jahr 1836 an den Wenigstfordernden öffentlich verdungen werden.

Düsseldorf den 19. November 1835.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Das dem Herrn Baron von Khaynoch gehörige, nächst dem hiesigen Pulverlaboratorium den neuen Anlagen gegenüber gelegene Haus mit Nebengebäuden und Garten ist zu verkaufen.

Coninx, Notar.

Königl. Porzellan-Waaren.

Dem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß die neue Sendung der bestellten so wie auch der in den Apotheken gebraucht werdenden Gegenstände von der Königl. Porzellanfabrik in Berlin angekommen ist, und mich mit diesen schönen und bekannten Artikeln bestens empfehle.

Düsseldorf den 24. November 1835.

G. Reiß,
Kasernenstraße Nr. 830.

Den Herren Liebhabern der Reitkunst beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich, da ich mehrere Stunden des Tags meine Reitbahn zu meinem Reitunterricht nicht benutzen kann, auch des Abends bei Beleuchtung Unterricht ertheile.

Knein, Stallmeister,
auf der Kasernenstraße.

Joh. Winkler aus Tyrol,

wohnhaft auf der Kasernenstraße Nr. 891, der Kaserne gegenüber, zeigt ergebenst an, daß er wieder eine frische Sendung gemsledderner Herren- und Damenbandschuhe in allen möglichen Sorten mit und ohne Blumen, feine lange waschlederner Ballbandschuhe, desgleichen auch ohne Finger, auch feine glasirte in hellen und dunkeln Farben, auch in Baumwolle, Flor, halb- und ganz seidene von 4 bis 20 Sgr. erhalten hat. Er bittet um geneigten Zuspruch.

Gesuch.

Ein ganz gesunder, rüstiger, 22 Jahre alter Land-Oeconom, der von einem Oeconomen ersten Rangs in jeder Hinsicht bestens empfohlen wird, auch Zeugnisse über Treue und sittliches Betragen vorzulegen vermag, wünscht unter billigen Bedingungen zu Anfang des kommenden Jahrs 1836 als Wirthschaftsverwalter oder Aufseher in Rheinpreußen angestellt zu werden. Auf hohen Gehalt wird weniger, als auf freundliche Behandlung gesehen.

Hierauf Reflektirende wollen sich wegen dem Näheren wenden an den

Herzogl. Nassauischen Rath
Schuler
zu Höchst am Main.

Berichtigung.

Der Verfasser des Aufsatzes: Stadt-Theater in Nr. 326 des hiesigen Fremdenblattes, wird ersucht, in Zukunft sich mit dem Personale der hiesigen Bühne, bevor er es unternimmt Recensionen zu schreiben, besser bekannt zu machen, indem nicht Herr Ellmenreich die Partbie des Annius sang, sondern ein neu engagirtes Mitglied, Herr Wüstenberg.

Eine sehr stark gebaute, und noch im guten Zustande befindliche Birutsche steht zu verkaufen auf der Ritterstraße bei

Friedr Holmia.

Heute erhielt ich wieder ganz süße Schelfische, Kabliau, volle Bückinge, Hamburger Neunaugen und geräucherten Rheinlachs.

Jos. Spinrath.

---

[548] Ein geübter Schreiber sucht gegen billige Vergütung Beschäftigung, und wollen die darauf Reflektirenden gefälligst ihre Adressen in der Expedition d. Bl. niederlegen, worauf sich der Suchende persönlich vorstellen wird.

---

[560] Wer einen Webstuhl billig abzustehen hat, beliebe dies in der Expedition d. Bl. anzuzeigen.

Die Pfandscheine Nr. 12757 und Nr. 12758 vom 30. April d. J. sind verloren, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Der Pfandschein Nr. 19322 vom 24. Juni d. J. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Verkauf oder Verpachtung

eines in der Fabrikstraße zu Ruhrort gelegenen großen Baumgartens. Auf portofreie Briefe ertheilt Bescheid Spitz in Meblem.

---

[561] In einer angenehmen Lage der Karlstadt ist ein Haus, enthaltend 12 Theile, Speicher, Keller und Bleiche ganz oder auch stockweise zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Stall für 2 Pferde, Remise und Bedientenstube dazu gegeben werden. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Eine in der Neustadt bei Düsseldorf gelegene, an der Düsselbach anschießende, in Mauern eingeschlossene Rothgerberei, nebst einem dabei gelegenen Garten von c. 1 Morgen, welche der Lage wegen auch zu einer Färberei gebraucht werden kann, ist zu kaufen oder zu miethen. Auskunft bei Herrn H. Zahren auf der Neubrückstraße in Düsseldorf.

Drei Zimmer auf dem ersten Stock sind auf der Bolkerstraße bei Pet. Bender zu miethen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.